

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: 16

Artikel: Gnomen
Autor: Sutermeister, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Uebertrag fl 11. 28
10 Bücher Fließ- und 7 Bücher Backpapier	1. 34
Backschnüre, Bindfaden, Bürsten u. s. w.	2. 15
Bettlermünz	3. —
Den Herren Geistlichen für die reformierten Armen gewohntermaßen	13. 30
Den Herren Kapuzinern das gewohnte Geschenk	4. 30
Trinkgelder für mancherlei Verehrungen	4. 20
Logementzins	140. —
Der Wäscherin	44. 16
Dem Postillon für die Schaffhauser-Zeitung (damals noch die einzige, die nach Frauenfeld kam)	1. 20
Trinkgelder für verschiedene Partien nach Konstanz, Pfyn, Wellenberg, in Küche, Stall, dem Kutscher u. s. w.	13. 20
Herrn Gerichtschreiber Neuweiler für Kopiaturen	20. —
Dem Hufschmied	8. 6
Dem Schneider	19. 10
Dem Büchsenmacher	1. 24
Arztlohn für ein Reuterpferd	2. 30
Dem Sattler	17. 29
Musikanten, Merkwürdigkeiten u. s. w.	3. 20
Herrn Landschreiber für den Abschied (d. h. Protokoll)	10. —
Dem Rathhausamann	1. 32
Den Landgerichtsdienern	1. 32
Dem Kanzleibot	1. 32
Dem Schärer (Barbier)	10. —
Für die Bewirtung	1011. 2
Trinkgeld den Syndikatswirtsleuten (im Gasthaus)	18. —
	Uebertrag fl 1368. 30

	Uebertrag fl 1368. 30
Dem Abwart ins Haus	2. 20
Der Köchin	5. —
Dem Stallknecht	6. 10
Den Neuweiler'schen Dienstboten	2. 20
Dem Frauenfelder Bot	24. 30
14 Pfund Rauchtoback Canaster zu 1 fl 10 B	17. 20
Pfeife, Deckel und Emballage	6. 20
1 1/2 Pfund feines Thee	9. —
3 Theebotten	—. 30
14 Pfund levantisch Kaffee, zu 1 fl 15 B	19. 10
14 Boutellen fremder Weine, zu verschiedenen Preisen	50. —
Emballage	1. 15
Verschiedene kleine Ausgaben zu Frauenfeld	2. 30
	Summe 1517. 5

das macht nach unserem Gelde Fr. 3161. 82.

Aus obiger Rechnung geht deutlich hervor, daß solche Ehrengesandten ihre Regierung sehr teuer zu stehen kamen, und daß sie nicht nur gut zu leben, sondern auch hohe Rechnungen auszustellen verstanden!

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß 1795 in dem bereits erwähnten Kapuzinerkloster außer der Stadt den Tagsatzungs-gesandten ein Mittagsmahl gegeben wurde, von welchem ein zürcherischer Augenzeuge folgendes berichtet: „Es ward in dieser Ausdehnung noch nie, indes mit munterer Laune genossen, und hätte zu seiner Vollkommenheit nur besserer Witterung bedurft, um sich von dem Dampf der Speisen und der Kleidung der geistlichen Herren in ihrem angenehmen Ausgelände erholen zu können.“

Gnomen.

„Wie? Was?“

Ganz unausstehlich sind die Schwäher, die
Stets ihre Rede schließen: „Nicht? Was? Wie?“

Redner.

Schönredner mag ich nicht, auch schönen Redner nicht,
Weil man ihm ansieht mehr, als anhört, was er spricht.

Moderner Ecce homo.

Wie Manchen gibt's, wir seh'n beim ersten Blick ihm an,
Nur des Gedankens ist er voll: Seht, welch ein Mann!

In ordinärer Seelen Mitten.

In ordinärer Seelen Mitten
Ist einer nur so lang gelitten,
Als er nicht etwa höher strebt
Und über das Mittel sich erhebt.

Non plus ultra.

Man ruft ihm zu: Excelsior! Doch was erwidert Steffen?
„Was? Ich mich übertreffen!“

Zweierlei Menschen.

Ein Rauchpelz und ein Neckfobold,
Und doch im Grund ein Herz wie Gold;
Viel Politur, Schönthun und Scherzen,
Doch keine Spur von einem Herzen.

Alles Wissen ist Stückwerk.

Tausendmal sagt der gelehrteste Kopf
Ehrlich zu sich: Unwissender Tropf!

Genie.

Was Duzendmenschen in tausend Jahren
Nicht erfahren,
Das fällt dem Genie im Nu
Zu.

Viel und wenig Wissen.

„Viel Wissen macht Kopfweh“ — ich glaub' es auch,
Doch wenig Wissen — leeren Bauch.

Rauchen.

Wozu in aller Welt ist Rauchen gut?
Beschäftigung, bei der sich's köstlich ruht.

Der Krieg ein Fortschritt.

Die Menschen sind doch menschlicher geworden:
Sie sind nicht mehr die Kannibalenhorden,
Die da mit wilder Wut einander fressen,
Sind heutzutage nur noch darauf veressen,
Mit kaltem Blut einander zu ermorden.

Die Extreme berühren sich.

Wundert euch nicht, da hier Unglaube gellend ins Horn stößt,
Daß auch von Gläubigen dort Paukengerassel ertönt.